

Schwache Rechtsprechung



allem durch die Menschenrechtskonvention und den Gerichtshof für Menschenrechte. Weniger bekannt ist die parlamentarische Versammlung. Die BaZ hat darum vier Europarats- Abgeordnete gebeten, bis im Mai wöchentlich von ihrer Arbeit zu berichten: Andreas Gross (SP, ZH), Dick Marty (FDP, TI), Theo Maissen (CVP, GR) und Maximilian Reimann (SVP, AG). *sgr*

Dick Marty

Überlasteter Gerichtshof

In Interlaken findet heute und morgen eine Ministerkonferenz statt. Organisiert hat sie die Schweiz als Vorsitzende des Europarats, und gewidmet ist sie der Zukunft des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. Das Gericht ist bekanntlich überlastet, mehr als 100 000 Klagen harren eines Urteils. Allgemein heisst es, der Gerichtshof sei ein Opfer seines Erfolgs. Tatsächlich ist er jedoch ein Opfer schwacher nationaler Rechtsprechung. Denn für die Bürger zahlreicher Länder ist der Strassburger Gerichtshof die erste und einzige Gerichtsinstanz, die wirklich kompetent und unabhängig ist. Er bildet für alle Länder eine Garantie und einen Schutz der grundlegenden Rechte. Auch für die Schweiz, wo der Anteil der Rekurse, gemessen an der Einwohnerzahl, recht hoch ist. Werden die Aussenminister der 47 Europaratsstaaten in Interlaken eine Lösung finden? Ich hoffe, dass sie im Interesse der Bürger Europas und ihrer Rechte entscheiden. Und dass sie nicht der beunruhigenden, fast überall zu beobachtenden Tendenz nachgeben, die Gewaltenteilung immer stärker einzuschränken. Die Regierungen haben eine allzu unabhängige Justiz nicht gern – die Bürger aber schon.